

# 15 Jahre EWA



## INDEX – Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung: „Vorhang auf!“
2. Von der Geburt 1990 bis 1995: Die ersten 5 Jahre
3. April 2000: Die ersten 10 Jahre
4. Zeitsprung: Der Apfel ist weit vom Stamm, aber er ist nicht abgefallen
5. 2005: 15 Jahre EWA
6. EWA heute



Summer 2006

## ***1. Einleitung: „Vorhang auf!“***

### ***Eine Apfelgeschichte***

Da gibt es diese uralte Geschichte, die immer und immer wieder erzählt wird, die von EWA und dem Apfel. Ein Thema, so alt wie die Menschheit, so alt wie die Suche nach dem Sinn und der Wahrheit. EWA hat sich den Apfel genommen, weil Verbote noch nie Erkenntnis fördernd waren. Der Preis war hoch ... So steht es zumindest in der uralten Geschichte. Ewas von Schweiß und Angesicht kommt kann. Davon kann jede halten, was sie will.

Diese Apfelgeschichte hat, obwohl sie von einem alten Frauenfeind aus Wittenberg in hübsche Worte gesetzt wurde, einen guten Symbolgehalt. Die Früchte der Erkenntnis und der Selbsterkenntnis wurden für Frauen, nachdem sie die bürgerliche Gesellschaft ins dekorative Mieder der Gattin gesteckt hatte, fast unerreichbar. Und das Apfelbaumbesteigen geriet schnell zur revolutionären Tat. Etwas von Ausgrenzen und Bestrafen kommt dann. Davon weiß jede, was sie zu halten hat.

Jedenfalls kann die Geschichte mit dem Apfel immer wieder neu geschrieben werden, weil Frauen immer noch nicht so bequem im Apfeland sitzen wie ihre Männer. Und weil Frauen an anderen Äpfeln als den marktüblichen interessiert sind. Deswegen müssen sie sich selbst um ihre Apfelbäume kümmern, um die Sorten, die Qualität, den Reifungsprozess, sie müssen bei der Zucht experimentieren und zum richtigen Zeitpunkt ernten, kurz: sie müssen ein waches Auge haben.

So eine moderne Apfelgeschichte gehört zu EWA, dem Frauenzentrum am Prenzlauer Berg in Berlin.

## ***Geburt 1990 bis 1995: Die ersten 5 Jahre***

### ***Wie alles anfing***

Natürlich ist EWA ein Wendekind, eine ungestüme Schnellgeburt im Gefolge des mittlerweile legendären Frauentreffens in der Berliner Volksbühne. Wäsche hing über der Bühne, der Unabhängige Frauenverband wurde konstituiert und EWA ausgerufen. Das war am 3. Dezember 1989. Ein paar Tage später trafen sich 35 Frauen, die ein erstes Konzept für ihr Frauenzentrum diskutierten und einen Antrag beim Stadtbezirk Prenzlauer Berg auf Räume stellten.

Die Abteilung Kultur lehnte das Ansinnen im Februar 1990 ab. Dem Runden Tisch des Bezirks wurde der Antrag vorgelegt. Eine Unterschriftenaktion hatte ihm eine erhöhte Bedeutung verliehen.

Im März konnten die Frauen eine Adresse für die Räume benennen: ein ehemaliger Jugendklub in der Prenzlauer Allee 6 und eine Stasi-Bereitschaftszentrale im selben Hause hoch unterm Dach.

Am 1. April 1990 beschloss der Runde Tisch, die gewünschten Räume der Fraueninitiative EWA zur Verfügung zu stellen. Die Arbeitsgruppe Gleichstellungsfragen schlug vor, das Frauenzentrum als Pilotprojekt des Bezirks zu fördern.

Mittlerweile hatten die Gründungsfrauen begonnen, die Räume in der Prenzlauer Allee zu entrümpeln, zu putzen und die dunkellila Wände weiß zu streichen.

Am 20. April 1990 feierte EWA ein Gründungsfest, knackevoll war es, mindestens die Hälfte waren Männer, auch Kleinkinder und ein weißer Hund wurden gesichtet.

Einen Monat später wurde EWA laut Magistratsbeschluss zu einer "nachgeordneten Einrichtung des Magistrats, Abteilung Gleichstellung" mit dem Namen 'Erstes Berliner Frauenzentrum'. Und als am 1. Januar 1991 der eingetragene Verein EWA Trägerin des Frauenzentrums wurde, war der erste bürokratische Hürdenlauf geschafft. Gleichzeitig wurde die Vereinsgründung nach 'Westrecht' wiederholt und EWA erhielt den bis heute gültigen Namen: "EWA e.V. Frauenzentrum".

Dieser Tag war allerdings nur mit einer Träne im Knopfloch zu feiern, denn die juristische Neuordnung musste von EWA mit der Halbierung der festen Stellen bezahlt werden. Aus sechs mach drei hieß es. Die korrekte Bezeichnung, unter der EWA bei der Senatorin für Arbeit und Frauen geführt wurde, war auch nicht schmeichelhaft: 'Fehlbedarfsfinanzierung'!

EWA steht für Erster Weiblicher Aufbruch. Damals, vor fünf Jahren wurde das Ziel und der Sinn des Aufbruchs so definiert: "... als Aufforderung an Frauen, sich aus den ihnen traditionell durch Erziehung und gesellschaftlichen Vorbildern zugewiesenen Bereichen hinauszuwagen und ihre Grenzen zu überschreiten. Verstanden wird weiblicher Aufbruch als immer neue Zielsetzung der Wahrnehmung, Hinterfragung und Erweiterung eigener weiblicher Lebenszusammenhänge. Es gilt, neue Wege kennen zu lernen, zu erproben und einen selbstbestimmten 'Ort' zum Leben und Atmen zu finden. Das EWA-Frauenzentrum bietet Möglichkeiten und Räume für Frauen, ihre spezifischen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu artikulieren, ihre Lebenssituation zu reflektieren und Handlungskompetenzen zu erlangen."

Klingt immer noch sehr schön. Eine Nummer kleiner würden wir heute die Brötchen backen. Grundsätzlich stimmt der Text aber immer noch. Absolut aktuell ist die verkürzte Version von damals: "Lieber nach dem Apfel strecken, als sich nach dem Kohl zu bücken!"

Die meisten Frauen der Gründerzeit sind nicht mehr dabei. Das ist zum einen schade, zum anderen auch natürlich. Sie hatten damals ihre Träume mitgebracht, ihre ganz persönlichen, die sie schon immer verwirklichen wollten und die jetzt, nach dem Ende der DDR, in greifbare Nähe gerückt schienen. Manches ließ sich verwirklichen, vieles war schwierig oder es fanden sich keine Frauen, die den selben Traum träumen wollten. Der Kampf ums Geld und bald noch ausufernder, der Kampf um die Geldverwaltung, ließen idealistische Ideen, heiße Feuer der Begeisterung ausgehen in einem Alltag von Banalitäten. Regelmäßige Öffnungszeiten, Tresendienste, Bewilligungsbescheide, Putzdienste, Krankenkassenmitgliedsbeiträge, Berufsgenossenschaften passten nicht zur Stimmung des Aufbruchs, des jetzt-sofort-und-gleich. Frauen gingen, Frauen gaben sogar ihre festen Stellen auf, zogen zu anderen Ufern. Manche im Groll, andere mit einem freundlichen Winken.

Langsam änderte sich EWA. Aus dem Raum für individuelle Experimente wurde zunehmend ein Ort der Beratung und der Qualifikation. Die neue Großstadt Berlin erforderte andere

Alltagstechniken als die alte Hauptstadt der DDR. EWA mauserte sich zur Helferin und Ratgeberin in – fast – allen

Lebenslagen. Das Bedürfnis, Gewesenes festzuhalten, zu dokumentieren, mündete in einem Archiv, die Bibliothek "HexLibris", ein Projekt aus den EWA-Anfängen. Es gibt so viele Fähigkeiten, die Frauen sich aneignen wollten und immer noch wollen: Sprachen können, vor allem Englisch, Computer benutzen, Selbstverteidigung beherrschen, Ringe und Broschen herstellen und bearbeiten, Filme machen ...

Geblichen ist die Kunst. Von Anfang an gab es Ausstellungen, etwa 12 im Jahr, Photographie, Graphik, Malerei und Kollagen. Eine wunderschöne Sammlung von Kunstpostkarten mit Arbeiten von 'EWA-Künstlerinnen', ein ungewöhnlich handlicher Katalog mit Texten, dokumentiert die ersten Jahre. Anke Feuchtenberger, die auch immer das graphische Bild von EWA gestaltet, Rita May und Shala Aghapour-Benakohell seien hier genannt.

Auch die Kunst des Schreibens hat ihren Stammplatz. Geschichte, Dokumentarisches, Gedichte, Märchenhaftes von schon bekannten Frauen und solchen, die sich ein erstes mal einem Publikum präsentieren. Helga Schubert, Freya Klier, Charlotte von Mahlsdorf, Pieke Biermann oder Anette Leo seien hier stellvertretend für noch viele andere genannt.

Dann die Filme. In der Medienwerkstatt werden Filme gemacht, experimentell in Thematik und Form. Teodora Ansaldo und Katrin Böttcher präsentierten 1992 ihre Videoinstallation "Die Waschmaschine". Die öffentlich gezeigten Videos unterschiedlicher Künstlerinnen sind Anlässe für Anregungen und Aufregungen.

Das EWA-Frauzentrum ist auch dabei, wenn es um Frauenpolitik geht, wenn es um Frauenpolitik geht. Es lädt Politikerinnen ein, geht auf die Straße, wie am Frauenstreiktag, kooperiert, thematisiert. Das ist, wenn auch in milderer Form, aus den Anfängen geblieben. Ein besonderes Ereignis war die Veranstaltungsreihe, die EWA mit dem Berliner Frauenbund zusammen ausrichtete: "Soll und Haben im Jahre 2 nach der Vereinigung". Überhaupt Ost-West oder West-Ost sind keine Sprengsätze bei EWA. Das Frauzentrum ist eine der wichtigen Ausdrucksformen von Frauen nach dem Fall der Mauer gewesen. Frauen aus dem Westen waren anfänglich neugierigen Gäste, bald kamen sie dazu, sowohl als Beschäftigte wie als Besucherinnen. Die Frauen aus dem alten Osten haben bei EWA nie den Minderwertigkeitskomplex gepflegt, als müssten sie sich die Welt aus westlich-feministischer Sicht erklären lassen. Die Differenzen in den Biographien waren kein Grund, sich zu streiten. Das gemeinsame Interesse, EWA auf die Beine zu stellen, war das tragfähige Modell. Deswegen kann EWA heute schlicht behaupten: das Ost-West-Problem ist für sie keines.

Heute, nach 15 Jahren, ist EWA ein selbstverständlicher Ort geworden. Frauen treffen sich zu Kursen, zum Reden, zum Zuhören, zum Zugucken, zum Kaffeetrinken. Oft sitzen Frauen alleine da, lesen, sind ungestört, sind frei in der Bewegung. Auch Frauen aus anderen Städten, anderen Ländern kommen, fragen wo es dieses und jenes gibt. Sie lassen sich helfen und sammeln Informationen.

EWA hat sich eingependelt. EWA bräuchte mehr Frauen, die finden, sie müssten etwas tun bei EWA. EWA ist für ihre Nutzerinnen ein angenehmer Ort geworden. Die Äpfel werden gepflückt und poliert serviert. Zu wenig Frauen machen sich auf, um die Bäume selbst zu besteigen und spezielle Sorte zu suchen. Das wäre ein Wunsch für die nächsten 15 Jahre: Mehr Frauen, die sich einmischen und mitmachen.

## ***Wie funktioniert und funktionierte EWA?***

Trägerin des Projektes ist der EWA-Verein.

Das höchste Gremium ist die Mitgliederversammlung und sie findet mindestens einmal im Jahr tagt. Auf ihr werden die Vorstandsfrauen gewählt. Drei müssen es mindestens sein.

Zum 5. Geburtstag waren, am 20. April 1995, waren fünf:

Ilka Howe  
Irene Schwadorf  
Renate Radloff  
Jacqueline Sporzecki  
Margit Miosga

Die Vorstandsfrauen sind, im juristischen Sinne, die Verantwortlichen für das ganze Projekt. Sie stehen für den korrekten Umgang mit dem Geld gerade, sie sind für die Beschäftigten verantwortlich, sie entwerfen in groben Zügen – zusammen mit den Frauen des Teams – die inhaltliche Arbeit EWAs.

Den größten Teil des notwendigen Geldes bekommt EWA von der Senatorin für Arbeit und Frauen in Form einer Zuwendung. Auch vom Senator für kulturelle Angelegenheiten kommt dann und wann eine Zuwendung. Das Arbeitsamt und verschiedene Servicegesellschaften finanzieren auch Arbeitsplätze: die ABM-Stellen und die Stellen nach § 249h AFG. Auch das Sozialamt bezahlt für eine Stelle nach BSHG § 19. Die soziale Künstlerförderung macht manchen kulturellen Abend möglich, das Bildungswerk für Demokratie und Umweltschutz finanziert Veranstaltungen aus dem Bereich politische Bildung. Soll an dieser Stelle auch gesagt werden, dass es manchmal noch Frauen gibt, die kein Geld für Ihre Auftritte brauchen? Selten. Die Zeiten sind härter geworden, die Honorare so klein geblieben, dass EWA nur errötend die Zahl nennen könnte. Künstlerinnen aller Branchen können es sich nicht leisten, für D-Mark 79,50 einen Abend lang zu singen, zu lesen, zu musizieren oder vorzutragen.

Überhaupt: EWA ist nicht allein! EWA hat in der Stadt eine ganze Reihe von Kooperationspartnerinnen, sozusagen Beziehungen auf Zeit und freiwilliger Basis, gemeinsamer Interessen wegen. Da ist das Frauen-Computer-Zentrum, unerlässliche Partnerin beim Aufbau der Computerwerkstatt. Da ist der Verein Berufsförderung für Frauen als Trägerin einer Bildungsmaßnahme und der Weiterbildungsberatung. Da ist das Projekt 'Frauenkreise', das vor allem internationale Gäste einlädt und bei EWA seine spannenden Abende abhält. Oder der Berliner Frauenbund ... EWA selbst ist bei einer Reihe von Organisationen und Zusammenschlüssen mit dabei. Eine Auswahl stellen: Goldrausch, DPW, Frauenbeirat der VBB Prenzlauer Berg und POP.

## ***Bei EWA sind im Team:***

Barbara Hömberg	- Geschäftsführung, Projektmanagement
Gabi Stoll	- Kurs- und Werkstattleitung
Renate Rauh	- Veranstaltungsorganisation, Galerie
Karin Flemmung	- Leitung der Computerwerkstatt, DV-Dozentin
Katlin Smolny	- Sozialberatung
Teodora Ansaldo	- Leitung der Frauenmedienwerkstatt 'MediaFrau'

Andrea Niemann - Öffentlichkeitsarbeit  
Brigitte May - Archiv  
Maria Schabbel - Bibliothek (ehrenamtl.)  
Hanne Hammer und  
Regine Glasneck - Weiterbildungsberatung

### ***Die einzelnen Apfelteile***

Das Herz, quasi der Apfeln, ist der Treff- und Kommunikationsort auf Straßenebene. hier kommen die Frauen an, hier hören sie zu, hier fragen sie nach, bekommen Kaffee, Säfte oder aber auch Wein und Sekt. Die Getränke preiswert. EWA ist schließlich keine Kneipe. Der EWA-Treff ist gleichzeitig Galerie, bei Film- und Videovorführungen das Kino, bei Vorträgen das Auditorium, bei Diskussionen das Forum, bei Festivitäten der Tanzboden.

Unregelmäßig tagen bei EWA Fraueninitiativen wie THEAbele, der Journalistinnenstammtisch. Mittwochs morgens wird die Tradition des Frauenfrühstück für erwerbslose Frauen mit ihren Kindern gepflegt.

Unten, im Keller rinnt der Schweiß, die Muskeln spannen sich. In der Sportstatt können Frauen Selbstverteidigung lernen, Yoga praktizieren und Gymnastik für unterschiedliche Haltungsschäden üben und für die, die es kräftig mögen: Wendo. Obwohl Bauchtanz eher in ein Restaurant gehört, übt die Bauchtanzgruppe auch im Sportkeller. Selbstverteidigung erlernen nicht nur Frauen, sondern auch Mädchen. Sie haben ihre eigene Gruppe.

### ***Oben, im 5. Stock, ist die Arbeitsetage von EWA***

Ein richtiges Kernstück, weil auf die EWA-Gründungstage zurück gehend – ist die Bibliothek "HexLibris". Zuerst wurden nur Schriftstellerinnen aus dem Osten gesammelt (bis Wladiwostok), dann kamen Männer aus dieser Hemisphäre dazu, die über Frauen schrieben. Eine Sackgasse, die bald wieder verlassen wurde, denn worüber schreiben Männer, wenn nicht über Frauen?

Mittlerweile hat sich die Bibliothek auf den Westen ausgeweitet, wobei es keine streng abgegrenzten Sammelschwerpunkte gibt, aber Frauenliteratur im weitesten Sinne ist natürlich gemeint. Die Bibliothek ist vor allem auf Bücherspenden angewiesen, ein eigenes Budget, um sich mit Neuerscheinungen einzudecken, hat sie nicht. Dafür birgt sie Schätze in den Regalen, wie etwa die – fast – komplette Ausgabe der 'Für Dich', mittlerweile an der Seite der EMMA.

Das Archiv ist vor allem ein Archiv von EWA und der Frauenbewegung im Osten. Es werden auch Materialien zu den Themen Gewalt gegen Frauen, " 218, Frauenstreik sowie Frauenwiderstand gesammelt. Das EWA-Archiv ist eines der wenigen Frauenarchive, das Zeitungsausschnitte sammelt.

Die Mühelosigkeit der Technik wird in der Computerwerkstatt geprobt. Kurse für alle Grade des Könnens und es Nichtkönnens sind im Angebot, die Technik, Hard- und Software auf aktuellem Stand. Um Besonderheiten wie Kalkulations- und Graphikprogramme, bemüht sich die Werkstattleiterin, wobei das Budget den Umfang bestimmt.

Die Frauen, die bei EWA das Arbeiten am Computer gelernt haben, können ihre Fähigkeiten einmal wöchentlich in der offenen Computerwerkstatt festigen, denn nicht alle haben einen PC zu Hause stehen. Immer wieder werden mit großem Erfolg Computerkurse für Mädchen angeboten.

Das reine Erlernen einer Technik wird in speziellen Kursen um die nächste Hürde erweitert, nämlich: wie bewerbe ich mich.

Sprachen für Frauen mit und ohne Vorkenntnisse finden ebenfalls in der 5. Etage von EWA statt. Englisch natürlich, Französisch auch, sowie Italienisch und Spanisch sind die Renner. Auch für Kinder bietet EWA englischen Sprachunterricht an. Dabei unterrichten vor allem Muttersprachlerinnen, die nicht nur die grammatikalische Struktur eines Satzes analysieren können, sondern vor allem den Klang ihrer Sprache vermitteln.

Das künstlerisch anspruchsvollste Projekt, das im 5. Stockwerk zuhause ist, ist 'MediaFrau'. Die Medienwerkstatt vermittelt künstlerische und technische Fähigkeiten auf den Gebieten Foto-, Video- und Filmkunst. MediaFrau bietet Kurse dazu an, wie inhaltlich-praktisch mit der Videokamera umzugehen ist (Kamera ist entleihbar), an einem Schnittplatz gearbeitet wird und was sonst noch so dazu gehört. MediaFrau ist auch die Adresse, wo alles Wichtige über mediale Netzwerke von Frauen zu erfahren ist, welche Festivals finden wo statt, und wer dreht gerade was. Andere Projekte arbeiten mit MediaFrau zusammen, Mädchengruppen, Frauengruppen, Künstlerinnen. Die Werkstatt ist für die, die sich ein neues Medium erschließen wollen und für die, denen konventionelle Räume zu eng sind.

MediaFrau verfügt mittlerweile über eine ganze Reihe eigener Produktionen, die teilweise auch EWA dokumentieren.

### ***Publikumsverkehr auch bei den Beratungsangeboten***

Da ist die Sozialberatung: Welches Amt ist wann zuständig, wer muss welche Papiere beibringen, welche Ansprüche sind wo einzufordern. Beratung zur Weiterbildung und Umschulung wird angeboten., welche beruflichen Einstiege bieten sich auf dem engen Markt? Wo gibt es welche Förderung, lässt sich vielleicht der alte Berufswunsch doch noch verwirklichen?

Auch Rechtsinformationen können bei EWA eingeholt werden. Mietprobleme, Familienrechtsprobleme und Arbeitsrecht sind hauptsächlich nachgefragt. Die psychologische Beratung ist leider sehr geschrumpft, natürlich nur mangels Geld. Als EWA in Kooperation mit der Humboldt-Universität zwei Jahre lang eine Psychologin im Hause hatte, die Einzelberatung anbot und vor allem Gruppen initiierte, besaß dazu Zentrum ein wichtiges Angebot. Aber die ABM-Stelle ist ausgelaufen, und weder die Universität noch EWA haben selbst das nötige Geld.

Zu den finsternen Kapiteln des Alltags für Frauen gehört, dass eine Schuldnerberatung jetzt im EWA angeboten wird. Zu viele sind in die verlockende Falle des leicht zugänglichen Geldes getappt.

Ebenfalls im 5. Stock untergebracht ist auch EWAs "Luxushobby": die Schmuckwerkstatt. Bei der der kunsthandwerklichen Schmuckarbeit unter Anleitung einer Goldschmiedemeisterin lernen Frauen die Grundtechniken wie feilen, sägen, bohren, schweißen oder biegen. Am Ende stehen eigene Schmuckstücke.

'5 Jahre EWA' sind zum einen natürlich eine Erfolgsgeschichte. Zum anderen sind sie ein Spiegel der realen Verhältnisse. - Die Erfolgsgeschichte handelt davon, dass es einen gesicherten Ort und einige (momentan noch) gesicherte Arbeitsplätze gibt, sowie dass Frauen eine verlässliche Adresse haben, an die sie sich wenden können. Und dieser Spiegel hier zeigt,

wie sich Frauenalltag in den letzten 5 Jahren verändert hat: der Abstieg aus den Wolken der Wende euphorie in die Niederungen eines Alltags, der für viele Frauen im ökonomischen Sinne härter geworden ist als früher und problematischer, der aber auch als Chance begriffen werden kann. EWA ist eine solche Chance.

#### Stimmen von Frauen, die bei EWA arbeiten:

"EWA ist für mich ein Ort, an dem Frauen für Frauen kreativ arbeiten. Wir sind für die Sorgen, Kümernisse und Befindlichkeiten der Frauen da, aber auch um Spaß und Freude zu verbreiten, die ihnen das Selbstbewusstsein stärken."

"Für mich ist EWA auch ein Ort der Überraschungen ... Wo ich Frauen, Projekte, Künstlerinnen kennen lerne."

"EWA ist für mich ein Ort der Arbeit, der Freunde, der Bekanntschaften und Freundschaften, aber auch ein Ort der Wut, des Ärgers und der Traurigkeit."

"... mir bedeutet EWA letztlich auch einen sicheren Arbeitsplatz."

#### Stimmen von Frauen, die bei EWA Besucherinnen sind:

"[...] nette EWA-Frauen als Ansprechpartnerinnen ... "

"Dass Fotos von nackten Frauen an den Wänden hängen, finde ich prima, wenn hier nur Frauen sind. Wenn sich auch Männer die Fotos ansehen, verkommt das Ganze zu Pornographie."

"Ich genieße die Abwesenheit von Männern, die sonst verbal jede Café-Atmosphäre übertönen."

"Ich habe festgestellt, dass hier doch sehr viele Lesben sind, die sich wohl fühlen, was ich gut finde. Noch besser ist, dass ich als 'normale' Frau ein interessantes Angebot finde."

"[...] Es könnte noch ein Spiele-Abend angeboten werden!"

"Für mich ist das EWA-Zentrum ein Treffpunkt für Frauen – Frauen, die unterschiedlich sind, unterschiedlich denken und leben, die rauchen und nicht rauchen, die Alkohol trinken, Fleisch essen oder auch nicht, die leicht Kontakt aufnehmen oder eher zurückhaltend sind Jede von ihnen hat ein Recht darauf, angenommen zu werden, so wie sie ist."



## ***April 2000: Die ersten 10 Jahre***

### ***Was dann geschah ...***

Die Zeit ging weiter. EWAs 10. Geburtstag, am 20. April 2000, wurde als Anlass zu einer großen Geburtstagsparty genommen und dazu, das bis dahin Geschehene Revue passieren zu lassen.

Seit 1995 hat sich die finanzielle Lage in Berlin weiter zugespitzt und gespart wird natürlich zuerst bei denen, die es am schwersten verkraften - Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern sowie sozialen und kulturellen Einrichtungen und Projekten. EWA blieb nicht verschont. Das bedeutete die Kürzungswelle des Berliner Senats im April 1996 für EWA:

- 10 % Gehalts- und Honorarkürzung führte zu verkürzter Arbeitszeit, Öffnungszeit, Beratungszeit, Kinderbetreuungszeit und anderen Einschränkungen
- 10 % Kürzung für Sachmittel
- Erhöhung der vom Projekt zu erbringenden Eigenmittel auf 575 % im Vergleich zu 1995
- das Auslaufen der Stelle für Sozialberatung (Juni 1996)
- das Auslaufen der Stelle der DV-Dozentin (März 1997)
- keine Weitergabe der Tariferhöhungen des öffentlichen Dienstes an die Mitarbeiterinnen

Die Arbeit einiger Beratungsangebote und Werkstätten und manche Arbeit in der Bibliothek kann nur weitergeführt werden, weil einige Frauen dies ehrenamtlich übernehmen. Dies betrifft u.a. die Bewerbungsberatung, sowie die Beratung zu Weiterbildung und Umschulung.

Fazit: Frauen werden einmal mehr ihrer Last allein überlassen. Aber sie sind nicht ganz allein. Sie haben einander und das EWA Frauenzentrum und sie machen weiter.

### ***Computerwerkstatt für Mädchen – das neueste Projekt im EWA***

1997 fiel die Stelle der DV-Dozentin den Sparmaßnahmen zum Opfer - das bis dahin bestehende Angebot für Frauen konnte daher nur noch eingeschränkt, in Form einer offenen Computerwerkstatt aufrechterhalten werden.

Im Dezember 1997 konnte EWA durch die Bewilligung einer SAM Stelle ein neues Computerprojekt speziell für Mädchen und junge Frauen realisieren. Ziel ist es, Mädchen die Möglichkeit zu geben, sie a die Arbeit mit Computern und modernen Kommunikationsmittel heran zu führen oder vorhandene Kenntnisse zu vertiefen, sowie ihnen Angst und Unsicherheit mit dem Umgang dieser Technik zu nehmen. Es werden u.a. durch Kooperation mit Schulen im Prenzlauer Berg, sowie Mädchen und Jugendeinrichtungen verschiedene Computerworkshops und -Kurse durchgeführt. Es wird die Möglichkeit gegeben Bewerbungsunterlagen für die Lehrstellensuche mit professioneller Unterstützung zu erstellen.

Leider ist derzeit aus finanziellen und technischen Gründen eine Vernetzung der Computerwerkstatt nicht möglich, so dass derzeit keine Internet-Kurse angeboten werden können. Trotzdem ist auch EWA jetzt im Netz unter: [www.ewa-frauenzentrum.de](http://www.ewa-frauenzentrum.de)

## ***MediaFrau***

Anfang 1997 sollte auch die Finanzierung der Medienwerkstatt eingestellt werden. Nach zähem Kampf flossen im Frühjahr 1997 Honorarmittel für einzelne Filmprojekte vom Kulturamt Prenzlauer Berg und einige Sachmittel wurden von der Senatsverwaltung Arbeit und Frauen zur Verfügung gestellt. Foto- und Videokurse ermöglichen Frauen den Einstieg in Medienberufe. Darüber hinaus erhalten sie Rat und Orientierung, beispielsweise für eine Bewerbung an der Filmhochschule.

In Kooperation mit dem Creafit House Lichtenberg und dem Mädchenladen Wedding entstand anlässlich einer Ausstellung über das Leben von Anne, das Tanzvideoprojekt "Überlebensräume". Filme wie "Handelfrauen - Wandelfrauen", ein Film über Unternehmerinnen aus vormals Deutsch Ost und West und ihre Wendeerfahrungen: "Bella Donna", ein Video mit Mädchen einer fünften Klasse aus Prenzlauer Berg zu Thema Hexen und der Dokumentarfilm über das Leben alter Frauen im Prenzlauer Berg "Omas zwischen Kiez und Szene", sind nur einige der Projekte, die durch MediaFrau im EWA-Frauenzentrum entstanden sind.

Im Februar 2000 kam das neueste Videoprojekt "... eene, meene, muh - und raus bis Du!" zur Uraufführung. Dieser Film, unterstützt von der Jugend - und Familienstiftung des Landes Berlin und es Kulturamtes Prenzlauer Berg, entstand im Jahr 1999 und erzählt vom Leben obdachloser Mädchen im Prenzlauer Berg. Die Realisierung des zweiten Teils "rausgeflogen - notgelandet" scheitert noch an der fehlenden Finanzierung. Wieder einmal war der Fortbestand der Medienwerkstatt akut gefährdet.

## ***Kultur und Bildung***

Kein Geld in der Kasse, Sponsoren sind weit - geblieben ist die "Kunst" trotz alledem Kunst und Kultur im EWA zu etablieren. Ob Konzerte, Lesungen, Kabarett, Theater, Gesprächsreihen, Vorträge - zahlreiche Künstlerinnen, Schriftstellerinnen und Wissenschaftlerinnen - sie alle haben dem EWA ein gutes Stück Profil verliehen. Einzelne Lesungen mit Schriftstellerinnen wie Christa Wolf, Renate Feyl, Daniela Dahn, Mary Wings, Ursula Winnington oder Renate Wullstein fanden bei den Frauen ebenso Interesse wie die Reihe "Amazonen", in der von Cornelia Saxe 1997 bis 1999 lesbische Autorinnen im Berlin der 90er Jahre vorgestellt wurden.

Außerdem entstand in Kooperation mit <frauenKreise.projekt> die Reihe "Zwischen den Welten", in denen Frauen aus anderen Ländern dem Publikum ihre Kultur in Musik, Tänzchen und Gesprächen nahe brachten. Zudem finden seit 1991 wechselnde Ausstellungen von sowohl bekannten als auch weniger bekannten Künstlerinnen aus Berlin, Deutschland oder dem Ausland statt.

Im November 1998 wurde eine zweite Galerie in den Räumen der fünften Etage eröffnet, die neben den klassischen Genres auch die Möglichkeit bietet, Dokumentationen und Therapieergebnisse auszustellen. Auch für die Frauenbildung ist in den letzten Jahren viel

getan worden: EWA organisierte die Informationsreihe "Was ist mein gutes recht" zu Arbeits- und Sozialrechtsfragen und gemeinsam mit dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung Veranstaltungsreihen zu unterschiedlichen Themenkreisen: "Frauen und Demokratie", "Frauen und Judentum" und historische Stadtspaziergänge für Frauen".

In den vergangenen Jahren ist ein sehr umfangreiches Kurs- und Werkstattangebot auf- und ausgebaut worden, wie z.B. Sprachkurse in Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch in verschiedenen Anforderungsstufen, Selbstverteidigungskurse für Frauen und Mädchen, Gymnastik, Yoga, Bauchtanz, autogenes Training, Kurse für Bewerbungstraining und Rhetorik und Kreativ-Kurse. In der Schmuckwerkstatt entstehen, nach den Mühen des Erlernens der Herstellungstechniken, wunderbare eigene Schmuckkreationen.

### ***HexLibris Frauenbibliothek und Archiv***

In den letzten Jahren konnte der Bibliotheksbestand, dank privater Spenden und Bibliotheksaufösungen, auf ca. 4000 Bände erweitert werden, die zur kostenlose ausleihe zur Verfügung stehen. Die Ausleihzeiten werden durch eine unbezahlte Mitarbeiterin ermöglicht. Die Bücher sowie große Teile des Archivbestandes sind im FAUST-Programm, das vom Berliner Frauen- und Lesbenarchive-Netzwerk verwendet wird, aufgenommen. Bei der Eingabe der Archivalien wurde HexLibris durch eine ABM-Kraft er ABS-Brücke unterstützt. Zukünftig ist eine Berlinweite Vernetzung der Frauenarchive und -bibliotheken geplant.

### ***Beratungsangebote***

Fester Bestandteil des EWA-Angebotes sind die stark frequentierten Beratungen, wie die Rechtsinformation, psychologische Beratung, Weiterbildungs- und Umschulungsberatung, Gesundheitsberatung sowie die Beratung zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen.

Das langjährige Angebot der Sozialberatung konnte nach dem Auslaufen der ABM-Stellen im Juni 1996, dank der Kooperation mit EFA e.V. nur noch einmal wöchentlich bis April 1999 aufrecht erhalten werden, welches eine weitere Benachteiligung von Frauen in sozialen Notlagen bedeutet.

### ***Die EWA-Frauen:***

Barbara Hömberg	-	Geschäftsführung
Gabi Stoll	-	Kurs- und Werkstattleitung
Renate Rauh	-	Veranstaltungsorganisation, Galerie
Brigitte May	-	Archiv (ARP)
Maria Schabbel	-	Bibliothek (ehrenamtlich)
Hanne Hammer	-	Weiterbildungsberatung (ehrenamtlich)
Teodora Ansaldo	-	Leitung der Frauenmedienwerkstatt "MediaFrau" (Honorarbasis)
Karin Flemming	-	Leitung der Computerwerkstatt, DV-Dozentin (SAM)
Dagmar Schober	-	Öffentlichkeitsarbeit, Beratungsdatenbank (SAM)

### ***Die Vorstandsfrauen***

Viola Bernhardt  
Andrea Lang  
Jacqueline Sporzecki  
Ines Zühlke

## ***Zeitsprung:***

### ***Der Apfel ist weit vom Stamm, aber er ist nicht abgefallen***

#### ***EWA im neuen Jahrtausend***

Der Beginn des neuen Jahrtausends brachte dem EWA-Apfel sonnige, aber vor allem auch stürmische Zeiten. Es ist viel passiert in den vergangenen fünf Jahren: Projekte wurden neu geschaffen, andere liefen gemeinsam mit den an ihnen hängenden Stellen aus. EWA zog teilweise um. Kolleginnen hörten auf oder gingen in Rente. Neue Kooperationen mit phantastischen Veranstaltungen wurden geschmiedet und in 2004 drohte EWA sogar die Schließung. Doch Dank der solidarischen Unterstützung und der guten Zusammenhalt unter den Berliner Frauenprojekten konnte EWA die vergangenen fünf Jahre erfolgreich bestehen und sich weiter entwickeln.

#### ***Der Umzug in die Belle-Etage***

Ein rundum erfreuliches Ereignis der letzten Jahre ist der Teilumzug aus der 5. Etage in das 1. OG. Die Hälfte der von EWA gemieteten Fläche des 5. Obergeschosses wurde abgegeben - und dennoch musste auf nichts verzichtet werden! Denn: Archiv, Bibliothek, Büros sowie Gruppenräume, welche auf Grund der Flächeneinbuße ohne "Obdach" gewesen wären, haben in den schönen Räumlichkeiten der 1. Etage ein neues Zuhause gefunden.

Nach zweimonatigem Umzugsstress und tatkräftiger Unterstützung von FreundInnen und Bekannten ist EWA nun seit dem 01.01.2004 auf vier Etagen verteilt: Café und Büroräume liegen unverändert Parterre. Darunter, im Kellergewölbe, der Sportraum. Eine Treppe höher, die besagten 'neuen Räume'. Und schließlich blicken wir, ganz oben angekommen, von einem anderen Zugang her, aber dennoch, auf Beratungszimmer, Computerraum und Kunstwerkstatt, und jene noch immer von dort, der 5. Etage, auf die Prenzlauer Allee.

#### ***EWA – Das Angebot***

Die vielfältigen Angebote in den Bereichen Bildung, Beratung und Kultur wurden weitergeführt und ausgebaut. Die Kurs- und Werkstattangebote wurden verstärkt von Frauen in der Lebensmitte für sich entdeckt, so dass spezielle Kurse für Frauen ab 50 initiiert wurden. Die Computer-, Medien- und Schmuckwerkstatt bieten trotz personeller Veränderungen und Wegfall von festen Stellen, jede Menge Möglichkeiten, ihre kreativen und technischen Talente zu erproben bzw. zu erweitern.

Die "Computerwerkstatt für Mädchen" konnte nach drei Jahren mit Auslaufen der SAM-Stelle leider nicht mehr weitergeführt werden. Dafür konnte 2003 dank einer großzügigen Spende die Computer erneuert und die lang ersehnte Vernetzung für die Internetnutzung realisiert werden. Seitdem finden neben der offenen Computerwerkstatt zum Selbstlernen regelmäßig modulare Kurse für die Internetnutzung sowie Kurse für Anwenderprogramme wie Office und Grafik-/Bildbearbeitungsprogramme im EA statt.

Als ein Projekt der "Medienwerkstatt" entstand im Jahr 2002 der Film "Mein gelobtes Land", finanziert vom Kulturamt Pankow und "Civitas - Initiative gegen Rechtsextremismus", über das Leben von Flüchtlingsfrauen in Berlin. In Kursen lernt frau ihr privates Videomaterial zu schneiden und mit diversen Effekten zu versehen.

Die Standbeine der Beratungsangebote im EWA sind die Rechtsinformation und die psychologische Beratung, die lange Zeit durch die Bewerbungsberatung ergänzt wurde. Für ein Jahr konnte durch eine IDA-Stelle in Kooperation mit Lowtec die Sozialberatung wieder angeboten werden. Leider ist diese volle Stelle im Sommer 2004 ausgelaufen. Dank der Kooperation mit SHIA e.V. wird die Sozialberatung derzeit in geringerem Umfang weitergeführt. Seit Anfang 2005 konnten die Beratungsangebote u eine Mieterinnenberatung, Schuldnerinnenberatung und Familienkonfliktberatung erweitert werden.

Die HexLibris-Bibliothek residiert seit Ende 2003 im 1. Stock und lesebegeisterte Frauen können dort in über 4.500 Büchern stöbern, welche durch Verlags- und Privatbuchspenden sowie mit Bezirksgeldern im Laufe der Jahre aufgestockt werden konnte.

Seite 20:

Auch das dazugehörige Archiv hat seinen Bestand erweitern können und bietet interessantes Material über die Ostfrauenbewegung und die aktuelle Frauenszene in Berlin. Unsere Archivmitarbeiterin Brigitte May ging im März 2005 in Rente und verließ uns nach 13 Jahren. Nachfolgerin wurde Rita Lehn, die nun Veranstaltungen und HexLibris zusammenführt.

Im Jahr 2000 hörte Renate (Veranstaltungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit) auf. Als Nachfolgerin kam Rita Lehn in das EWA-Team und führt die vielfältigen Veranstaltungen und Ausstellungen weiter. Neben den erfolgreichen bildungspolitischen Veranstaltungen mit dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung zu "Frauen und Islam", "Mit Filmemacherinnen im Gespräch" oder "Gender Mainstreaming" wurde ein neuer Schwerpunkt auf gemeinsame Großveranstaltungen mit anderen Frauenprojekten gelegt. So entstanden - nicht nur um Geld und Kraft zu bündeln - die "Nordroute" im Rahmen der 1. und 2. Langen Nacht de Frauen sowie die Frauen-Filmmatinee im Rahmen des Frauenmärz Pankow.

Ein besonderer Veranstaltungshöhepunkt im Jahr 2004 war die Gemeinschaftsveranstaltung der Frauenprojekte Paula Panke, Frieda und EWA, der kubanischen Botschaft und dem Projekt Cuba Sí. Wir feierten den Internationalen Frauentag mit einer Kubanischen Nacht und spendeten den Erlös dem Frauenprojekt "Ecomujer" auf Kuba.

### ***EWA ist nicht alleine - Kooperationen und Vernetzungen***

Frei nach dem Motto "Gemeinsam sind wir stark" und dem Wunsch, wieder mehr politische Themen in die Frauenzentrum zu bringen, wurde an die Tradition der Salonkultur des 19. Jahrhunderts angeknüpft und die Frauenzentrum Paula Panke, Frieda und EAS gründeten im Sommer 2000 die politischen Frauensalons. Seitdem finden jährlich 2-8 Salons zu aktuell politischen und gesellschaftlichen Themen reihum in den drei Frauenzentren statt. Es werden Frauen aus der Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu Themen wie Globalisierung, Arbeitsmarkt- und Gesundheitsreformen, Migration u.v.a.m. eingeladen, um mit den Besucherinnen zu diskutieren.

Vernetzung heißt gemeinsam Stärke zeigen, sich gegenseitig informieren, austauschen und unterstützen. EWA gehört deshalb zu den Gründungsprojekten und aktiven Mitgliedern des Berliner Frauen-Netzwerk, welches sich in die Berliner Frauenpolitik einmischt und Lobbyistin der Frauenprojekte ist. Darüber hinaus engagiert sich EWA im Frauenpolitischen Beirat der Senatsfrauenverwaltung, der sich im Januar 2005 konstituiert hat.

Im Bezirk arbeitet EWA aktiv im Arbeitskreis Frauen & Mädchen Pankow und dem Frauenbeirat Pankow mit. Thematisch ist EWA vernetzt in der Fachgruppe "Gewalt gegen Lesben" und im Netzwerk der Berliner Frauen- und Lesbenarchive.

EWA pflegt auch weiterreichende Kontakte und empfängt nationale wie internationale Besucherinnengruppen, die an der EWA-Arbeit, der Frauenbewegung im Osten und Westen oder an der Situation von Frauen in Deutschland interessiert sind. Somit haben schon viele Kooperation mit dem Goethe-Institut, dem Japanischen Kulturinstitut Berlin, dem Bundespresseamt, der südafrikanischen Botschaft, Heinrich-Böll-Stiftung sowie zahlreichen Studentinnen aus dem In- und Ausland stattgefunden.

### ***Das Jahr der Kürzungen***

Vor ca. 10 Jahren sagte eine EWA-Mitarbeiterin "EWA bedeutet letztlich auch einen sicheren Arbeitsplatz". Leider hat sich dieser Glaube nicht bewahrheitet. Man/frau neigt heute dazu, mit dem Glauben an einen Scherz auf diese Aussage zurück zu blicken.

Sind die EWA-Frauen deshalb vom Glauben abgefallen? Natürlich nicht. Manchmal ist er sicherlich etwas erschüttert worden, und natürlich haben die Kürzungswellen, insbesondere die in 2004, so manches Mal gedroht, dem Apfelbaum die Luft zum Atmen zu nehmen und damit die EWA-Äpfel madig zu machen.

Schließlich hatte die Senatsverwaltung vorgehabt, etwa 60 Prozent an EWAs Etat einzusparen und ihr damit den Nährboden zu entziehen. Der sichere Apfel-Tod.

Benefiz-Protestveranstaltungen mit prominenten Frauen (und auch Männern) zur Erhaltung der Berliner Fraueninfrastruktur, zahllose Protestschreiben an Abgeordnete und an die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen verfehlten ihre Wirkung jedoch nicht: Ein Kompromiss, und somit die Rettung von EWA, wurde durch die Integration der hauptamtlichen Stelle vom "FrauenTreff Brunnhilde e.V.", der aufgrund der selben finanziellen Misere geschlossen wurde, lebt nun ein Teil des Projekts durch Sabine Krusen im EWA weiter. Die ab 2005 anstehenden Kürzungen konnten so auf 35.000 Euro bzw. die Streichung einer Stelle reduziert werden.

## **20.04.2005: 15 Jahre EWA**

### ***EWA wird 15 - Ein Grund zum Feiern***

Nach so viel Turbulenzen ums liebe Geld und inhaltliche Veränderungen durch die Fusion mit Brunnhilde FrauenTreff hat die Senatsfrauenverwaltung uns doch noch ein Geburtstagsgeschenk gemacht: nach langen Verhandlungen erhielt EWA einen Zweijahres-Vertrag und ist nun bis Ende 2006 in seiner Existenz gesichert. Wenn das kein Grund zum Feiern ist!

#### **Und so sieht die aktuelle EWA-Besatzung aus:**

Barbara Hömberg

Gabi Stoll

Rita Lehn

Sabine Krusen

Teodora Ansaldo

Maria Schabbel

BILD (fünf Frauen)

#### **Die Vorstands-Frauen des EWA-Vereins sind:**

Viola Bernhardt

Andrea Lang

Marita Ecke

## ***Dankeschön***

15 Jahre EWA e.V. Frauenzentrum waren nur möglich durch das Engagement vieler Frauen, die rege Nutzung nicht mehr zählbarer Besucherinnen und unserer Financiers.

Besonders bedanken möchten wir uns für die finanzielle Unterstützung bei: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, der Arbeitsagentur Berlin-Nord, der Servicegesellschaft ZIZ, dem Kulturamt Pankow, dem Gleichstellungsbeauftragten von Pankow, dem Sozialamt Pankow, dem Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung, der CIVITAS, de Goldrausch e.V. sowie bei privaten Spenderinnen.

Auch unsren Kooperationspartnerinnen gilt ein herzliches Dankeschön. Hierzu gehören: das Frauenzentrum Paula Panke, Frieda-Frauenzentrum, SHIA e.V., Lowtec, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin, das BerlinerFrauen-Netzwerk und dem AK Frauen und Mädchen Pankow.

Nicht zuletzt sagen wir 'Herzlichen Dank' all unseren Gründungsfrauen, aktiven und ehemaligen Vereinsfrauen, derzeitigen und ehemaligen Mitarbeiterinnen und Praktikantinnen, sowie all den vielen tausend Frauen, die uns über die Jahre besucht haben, die unsere Angebote genutzt haben und die uns die Treue gehalten haben oder uns noch immer halten.